Detlef Ullenboom *1962

Studium Publizistik, Sozialwissenschaft
und Neuere Geschichte (M.A.), seit Mitte
2006 Redakteur von Sozial Extra.
redaktion@sozialextra.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

lange Zeit habe ich bei „Reform“ eigentlich immer an etwas grundsätzlich Positives gedacht: mit ihnen wurden überholte, nicht mehr adäquate Verfahren oder Regelungen verbessert und aufgewertet. Mit Reform verbanden sich mir automatisch auch Begriffe wie Weiterentwicklung, Gestaltung, Mitbestimmung, Teilhabe... Ich etwa habe von der Bildungsreform der 60er und 70er Jahre profitiert. Klar war, dass Reformen nicht ohne Investitionen erfolgreich sein können. Gerade deshalb kam es wohl zum oft beklagten Reformstau, weil Politiker – bei allem anfänglichen Reformeifer – Sorge hatten, dass die Kosten für ihre Vorhaben aus dem Ruder laufen könnten.

Inzwischen, so scheint es, wird das wohlklingende Wort „Reform“ auch zunehmend für Veränderungen verwendet, die nicht eine Verbesserung bedeuten, sondern auf eine Anpassung an vermeintliche Sachzwänge oder Budgetvorgaben zielen. In beiden Schwerpunkten, „Durchblick“ und „Praxis aktuell“, blicken wir dieses Mal insbesondere auf die geplante Reform des SGB VIII. Ein erster Gesetzesentwurf, der aus Sicht der Sozialen Arbeit nicht viel Gutes verhiieß, ist zwar vom Tisch, aber schon bald soll eine Überarbeitung vorliegen: geplant ist, das Gesetz noch in der zu Ende gehenden Legislaturperiode zu verabschieden. Die Beiträge und auch der Kommentar erörtern kritisch die aktuelle Konstellation und geben Anregungen, die bei der Revision beachtet werden sollten. Es ist zu hoffen, dass die Vorschläge Gehör finden und die Reform nicht, wie befürchtet, ausschließlich unter Kostensenkungsaspekten konzipiert wird und damit eine Rolle rückwärts wäre.

Auch das „Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“, das inzwischen als „Hartz IV“ in den Sprachgebrauch eingegangen ist, kam als Reform daher. Christoph Butterwegge zeigt in seinem Beitrag „Extra unsozial“, wie u.a. damit Armut manifestiert wird und warum die verantwortlichen Politiker so wenig dagegen tun.

Ihnen alles Gute – und lassen Sie sich im Wahl- und Reformationsjahr 2017 kein X für ein U vormachen

Detlef Ullenboom